

Ein kultureller Umschlagplatz

Bernard Vogler, *Geschichte des Elsass*. Kohlhammer, Stuttgart, 2012, 226 Seiten.

Das Elsass, im Zentrum Europas gelegen, war Jahrhunderte zwischen Frankreich und Deutschland umkämpft und von nationalen Machtinteressen zerrissen. Heute ist es eine europäische Region mit wichtigen Institutionen. Bernard Vogler, emeritierter Ordinarius für elsässische Landesgeschichte der Universität Straßburg, liefert dazu eine klare Überblicksdarstellung.

Administrativ-politische Einheit erlangte das Gebiet nur vier Mal: als elsässisches Herzogtum der Etichonen (640–740), als französische Provinz Elsass (1680–1789), als deutsches Reichsland (1871–1918) und als dezentralisierte Region seit 1973. Der Chronist Fredegar(ius) nennt den Bereich zwischen „Burgundischer Pforte und Hagenauer Forst“ im 7. Jahrhundert erstmals *Alesaciones*. Eine wirtschaftliche und kulturelle Blüte erlebte der Landstrich im hohen Mittelalter unter der Herrschaft der Staufer, doch der Hundertjährige Krieg (1337–1453) war ein desaströser Einschnitt. Erst Ende des 15. Jahrhunderts stellt sich wieder ein „goldenes Zeitalter“ ein, mit zwölf freien Städten besaß das Elsass enorme wirtschaftliche Anziehungskraft. Der Basler Kosmograf Sebastian Münster hält fest: es sei „in dem gantzen Teutschen Landt kein Gegenheit, die diesem Elsass möchte verglichen werden, aus Schwaben, Bayern, Burgund und Lothringen lauffen sie dareyn“. Die geistige Bewegung des Humanismus und der Oberrhein als Zentrum des Buchdrucks machten das Elsass zu einem kulturellen Umschlagplatz ersten Ranges. Aber die Reformation löste 1525 den Bauernkrieg aus – blutig niedergeschlagen.

Der Westfälische Frieden (1648) markiert eine definitive Zäsur; das Elsass gelangt, nach mehr als einem Jahrtausend Teilhabe am deutschen Reichsverband, in französischen Einflussbereich. Die Verwaltung des *Ancien Régime* war bestrebt, das Elsass „französisch werden zu lassen“, dieses blieb aber stärker an Deutschland als an Frankreich orientiert, was Nachteile brachte: „Durch die Zugehörigkeit als deutschsprachiges Gebiet zu Frankreich nahm das Elsass keine Notiz von der französi-

schen Wissenschaftskultur“ und verpasste „die Entwicklungen im deutschen Kulturraum“.

Die Französische Revolution dezentralisierte die Verwaltung, Napoleon I. Bonaparte hingegen zentralisierte sie. Im Lauf des 19. Jahrhunderts ging eine Art Spaltung durch die elsässische Bevölkerung, der frankophone Teil gelangte zu Einfluss, der deutschsprachige verhielt sich konservativ und blieb auf Distanz. Dann der Deutsch-Französische Krieg 1870/1871, Auftakt zu drei Kriegen, die in rascher Folge das Elsass heimsuchten, verbunden mit schmerzlichen Wechseln von Sprache und Staat. Der Zweite Weltkrieg, NS-Diktatur und Germanisierungspolitik stellten das Elsass auf eine harte Probe; danach war hier alles Deutsche zunächst reichlich verhasst und wurde verdrängt. Seit den 1980er-Jahren wird versucht, dem elsässischen Dialekt und der deutschen Sprache wieder mehr Geltung zu verschaffen, was im frankophonen staatlichen Kontext aber nicht ganz einfach ist. Im nützlichen Anhang des Buches: Bibliographie, Zeittafel, Karten mit historischen Straßennetzen, Gebietsenteilungen und aktuellen Verwaltungseinheiten. Cornelia Frenkel-Le Chuiton



Histoire de l'Alsace

Un récent ouvrage en allemand consacré à l'Histoire de l'Alsace passe en revue les grandes dates qui ont marqué cette région au cœur de l'Europe convoitée pendant des siècles par la France et l'Allemagne. Région décentralisée depuis 1973,

l'Alsace cherche désormais à promouvoir le dialecte alsacien et la langue allemande. Un livre qui permet de mieux connaître l'Alsace d'aujourd'hui en expliquant son passé. Réd.